

Quaderstücken/obn drüber aber etwas subtiler seyn. Wir haben sie offtr mit Blindwercken und mit Rahmwerck gezertten getiesten Feldern ausgemacht/mit etwas hohen Dächern und Gewölbern/auswendig aber bloß geweißet angegeben ohn alles Maßwerck/das übrige gehöret anders wohin.

Auch hat man vor Alters Thier-Gärten gehabt mit Gitterwerck umbher/ von starcken Plancken/oder lebendigen Zäunen/ wie auch andere vor frembde Vögel/ der wilden Thier-Häuser zu geschweigen. Heutigs Tages hält man auch wohl Kantigen Gärten/ und macht Vogel-Häuser von Drat zur Zierd und Lust.

Ställe vor die vornehmen Rosse sollen an Orten seyn/ da man leicht hinzu kommen kan/doch nicht so gar nahe/an den Wohn-Zimmern/ sie sind am besten lang/ mit Ständen auf beyden Seiten/ und einem Gange in der Mitten/ und müssen sie mehrtheils etwas grösser seyn/als man sie braucht. Die Stände müssen nicht zu weit seyn/noch zu eng/um gemeiner bekandter Ursachen willen; Ihre Höhe soll recht seyn/ denn zu niedrig sind sie zu warm/ und müssen oben gewölbet seyn/ etwan auch mit Säulen bey den Ständen der Rosse/ unten aber sollen sie gepflastert seyn mit Backsteinen oder Ziegeln/auch etwas abhängig/und muß man sie täglich puzen/nabe darbey aber sollen Gemächer seyn vor den Stall-Wärter und das Zeug/und das Futter alles an der Hand. Auch kan man an grosse Ställe fornen einen langen Gang machen/etwan gegen Süden oder Westen/und können oben die Heu-Böden seyn/damit man es bald herab in die Rauffen werffen kan.

Etwas weniges auch von heimlichen Gemächern zu reden/ so schicken sich solche Derter am besten an die verborgnestē Derter der Wohn-Plätze/wegen üblen Ansehens auch Gestankes/und dergleichen. Doch müssen sie ihr gehöriges Licht haben. Vor grosse Haußhaltungen macht man ihrer viel neben einander/doch alles abgelegē und lufftig.

Das XVIII. Capitel.

Von Vorschopffen / Thoren / Höfen / Lauben / Gängen / Sälen / Galerien und andern Haupt-Gemächern vor privat-Gebäude.

Etwas weniges auch von den Theilen eines Gebäudes nach unserer Zeit Gelehrtheit zu schreiben/ so sind die Vestibula und Eingänge mancherley/nachdem der Bau und die Herren/offtr prächtig/den Alten ziemlich gleich/offtr minder. Die Eingänge sollen mitten in der Fördersseite des Hauses seyn/weit/raum und hoch genug/auch Licht von allen Seiten. In grossen Häusern sollen sie gewölbet seyn/ und kommen darüber mehrentheils Haupt-Säle/und wenn sie gar breit seyn/theilt man sie in 3. Weiten ab mit Säulen zur Rechten und Linken/deren entweder 4. oder 6. oder mehr/nachdem die Länge/und komit von solchen Säulen die Höhe desto besser herauß/auch wird das Gewölbe desto stärker/und der Ober-Bau desto sicherer/u. findet man viel dero Exempel.

In vornehmen Pallästen braucht man sehr die grossen Höfe/ wie der Alten peristilia gewesen/mit Säulen-Gängen oder Bogen mit Pfeilern ganz herum. Diese Höfe sind viereckigt; die kleinern Höfe sollen mitten in dem Gebäude seyn/oder hinten/ oder an einer oder beyden Seiten/nachdem es sich schickt/mit Lauben an etlichen Seiten oder ganz herum/ die Wohn Zimmer desto besser zu vereinigen/ auch zur Lust und zum hin und wieder gehen. Und wenn die Höfe nicht gar zu groß/muß man sie nicht ganz umher verschliessen/damit sie Licht und Luft genug haben. Sie müssen sich aber wol nach dem Gebäude schicken/ und wird nach ihrer Grösse auch der Bau desto prächtiger. Wenn sie aber ganz mit Zimmern umgeben seyn/ so kan man sie um das viertheil oder die helffte/ oder drey viertheil/ oder doppelt so lang machen als breit/umb mehrern Luft und Liechtes wegen. Wie wir in dem Gebäude der Herren Procuratoren auf S. Marcus Platz gemacht/welche Höfe zwar so wol von den Alten als neuen ganz unterschieden/ weil sie unten sich in zween Theil theilen/ also/ daß darzwischen eine öffentliche Strasse durchgeht. Darauf über dem ersten Gaden erst ein einiger Hof daraus wird/unterschiedliche Gemächer Licht zu machen. Wo man nun nicht Platz genug hat/ macht man über die Haupt-Höfe auch kleine Höfe an den Seiten/ den inwendigen Zimmern/ auch etwan wol den Stiegen. Liecht zu geben/ welches aber mit grossem Verstande zu thun.

Die Hof-Lauben sind bey den Griechen und Römern zum Spazierengehen und Zeitvertreiben/ auch Licht inwendig hinein zu geben/ sehr gebräuchlich gewesen/ und dienen solche Hof-Lauben und Sommer-Lauben nicht nur aus einem 2. Ohnplaz in den